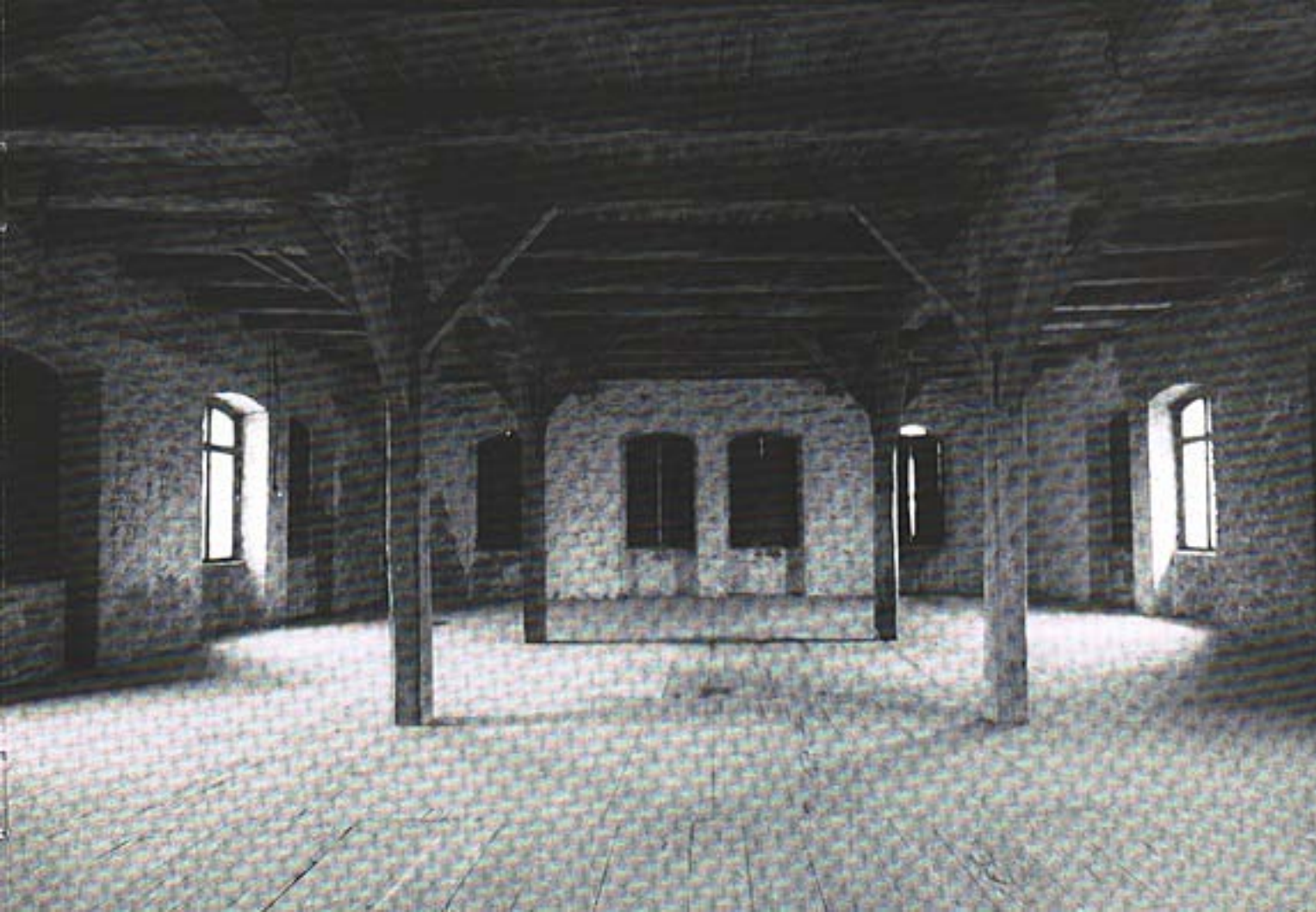


kunstbauwerk 2000



Kunst am Limit





Wir bedanken uns bei den folgenden Institutionen, Firmen und allen Freunden von **kunstbauwerk e.V.** für die Unterstützung bei der Durchführung von „Kunst am Limit“ und dem langfristigen Erhalt der Tabakfabrik Vierraden :

Stadt Vierraden; Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn, Potsdam; Landkreis Uckermark, Prenzlau; Amt für Flurneuordnung, Prenzlau; VR-Stiftung, Hannover; Volksbank Uckermark, Prenzlau, Schwedt; Nationalpark Unteres Odertal, Schwedt; Uckermärkische Bühnen Schwedt; AWU Schwedt; Ralfelsen Genossenschaft, Schwedt; SDTelecom, Schwedt; PeinigerRöro, Schwedt; Thoss Getränkevertrieb, Angermünde; Agentur Konzept, Schwedt; Mannheimer Versicherungen, Mannheim, Petershagen; Radeberger Pilsner, Radeberg, Berlin; Brandschutztechnik Naß, Schwedt; Praktiker Baumarkt, Schwedt; Paulke Elektrotechnik, Vierraden; Schlosserei Kath, Vierraden; Zimmerei Thorau, Vierraden; Dipl.-Ing. Rolf Prüfer, Vierraden; Milgeta, Vierraden; Ihr Werkzeughandel, Schwedt; Konditorei Schäpe, Schwedt; Dipl.-Ing. Rüdiger Scheel, Vierraden; Unibau, Schwedt; Förderverein Gartz, Gartz / Oder; Uckermarkischer Berufsbildungsverein, Schwedt; Hohaus Malerbetrieb, Schwedt; Schüller Qualitätsglas, Eberswalde; Jordan Containerdienst, Casekow; Passower Getränkehandel, Passow; Schlosserei Witthohn, Welsebruch; Beso Baustoffvertrieb, Vierraden; Fa. Schober Vierraden; Gaststätte Oderländer, Vierraden; Haindl Papierfabrik, Augsburg,

Vierraden; RBS Raffineriebau, Schwedt; Alfred Kärcher Vertrieb, Winnenden; Rohrplan Ing.-Büro, Schwedt ; Schmidt-Elsner, Schwedt; Foto Stern, Schwedt; Ijgd Internationale Jugendgemeinschaftsdienste und Teilnehmerinnen des Workcamps, Bonn, Berlin; Klasse 10d der Dreiklangschule, Frau Dülsen und Frau Haneberg, Schwedt; Gärtnerinnenhof, Blumberg; Arbeitsamt, Eberswalde.

Impressum

Herausgeber: kunstbauwerk e.V.; www.kunstbauwerk.de
info@kunstbauwerk.de
Rodenbergstr. 1, 10439 Berlin
Tel. +49 / 30 / 44 65 21 50,
Fax +49 / 30 / 44 65 21 51

Tabakfabrik: Schwedter Str. 19, 16306 Vierraden
Tel. +49 / 3332 / 83 83 50

Redaktion: Klaus Hirsch, Judith Metz, Zuzanna Skiba
Druckerei: Agentur Konzept, Schwedt
Auflage: 1.500 Stück
Grafik: menarc, Klaus Hirsch, Zuzanna Skiba
Bildbearbeitung: menarc
Titelfoto: www.menarc.com
Titelkunstwerk: „Die Tabaknacht“, Kissen, Kaffeefilter, Stahl;
Antoni Karwowski, 2000 Titel

Fotos: mit freundlicher Unterstützung der Mitglieder von kunstbauwerk e.V. und der Künstler



Das kunstbauwerk

Am Anfang stand die Vision, diesen "schlafenden Riesen" wieder zum Leben zu erwecken.

Die schiere Größe des Tabakspeichers bei all seiner äußeren Eleganz, die faszinierenden Räume in seinem Inneren, die wahrlich dominante Erscheinung im Stadtbild von Vierraden, all das beeindruckte mich und beeindruckt mich noch heute.

In ruhigen Momenten kann man beim Durchwandern des Speichers fast noch die Tabakarbeiter hören, wie sie hier den Tabak zum Trocknen aufhängten oder zum Fermentieren schichteten und dabei an Balken oder Wänden ihre Spuren hinterließen. Jahrzehnte später, als hier Getreide, Geld und andere nützliche Dinge lagerten, blieben Lieferzettel und Auftragscheine als Zeugen des geschäftigen Treibens zurück. Doch dann ist da wieder nur die Leere, die alle Spuren einstiger Nutzung überlagert, und die Hoffnungslosigkeit eines

Bauwerkes, dem seine Funktion genommen wurde. 10 Jahre Leerstand, Verwahrlosung und fast keine Chance auf eine neue Zukunft - bis der Gedanke kunstbauwerk geboren wurde: Der Künstler gibt dem Bauwerk das Leben, seine Nutzung, zurück und das Bauwerk der Kunst den Raum, um zu entstehen.

Eine Freude, zu sehen wie nun ein erster Schritt getan wurde, um die Tabakfabrik - aus Speicher, Fabrikantenvilla und Arbeiterwohnhaus - zu erhalten und einen Sommer lang mit neuem Leben zu erfüllen. kunstbauwerk 2000 hat das Kunststück geschafft, diesen ersten und meist schwersten Schritt zu gehen. Hier wurde gearbeitet und gelebt, es gab intensive Begegnungen und wunderbare Kunst in den Räumen der Tabakfabrik. Viele Besucher kamen, waren begeistert und versprachen wiederkommen.

kunstbauwerk 2001 - "art beyond limits" findet vom 22. Juni bis 1. Juli 2001 statt. Der schlafende Riese erwacht.

Klaus Hirsch, kunstbauwerk e.V.



Werte Bürger und Bürgerinnen! Werte Gäste unserer Stadt!

Als Bürgermeisterin der Stadt Vierraden erfüllt es mich mit großer Freude, mit welchem Fleiß und Engagement die Mitglieder des Vereins kunstbauwerk an die Erhaltung dieses einzigartigen Kulturdenkmals in der Uckermark gehen. Der weithin sichtbare rote Backsteinbau, der nun endlich wieder ein Dach auf dem Kopf trägt, ist ein Zeitzeuge der Geschichte unserer Stadt. Er zeugt davon, dass der Tabakanbau einen kleinen Wohlstand in unsere Region brachte und ist eng mit den Erinnerungen vieler Vierradener verbunden.

Nach dem Krieg wurde der alte Tabakspeicher als Bäuerliche Handelsgenossenschaft (BHG) mit einer Bankfiliale und einem kleinen Geschäft für das alltägliche Leben in der Landwirtschaft genutzt und so manch ein Vierradener, Gatower oder Blumhagener kann sich daran erinnern, wie eine um die andere

mit Tabak- und Mohrrübenanbau oder Kaninchenzucht verdiente Mark, auf das Sparbuch getragen wurde.

Mit sehr viel Wehmut betrachtete die Bevölkerung deshalb nach der Wende, den immer mehr verfallenden Bauzustand der ehemaligen Tabakfabrik Lange. Nach der über 96prozentigen Zerstörung unserer Stadt Ende des 2. Weltkrieges war und ist dieses imposante, einmalige Gebäude ein Stück Identität und Heimat für die Menschen, die hier leben.

Deshalb unterstützt die Stadt Vierraden das Projekt kunstbauwerk und ist begeistert von der Idee, dieses Baudenkmal in Verbindung mit Kunst einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Erste Schritte sind getan. Die Sanierung des Speicherdaches, die Beräumung des Geländes, erste Ausstellungen und Konzerte, das erste internationale Workcamp mit Jugendlichen aus ganz Europa, das Finden von Verbündeten und Sponsoren lassen auf ein gutes Gelingen und Vorankommen des Projektes hoffen.



Als Anfang der Neunziger Jahre die Idee eines Tabakmuseums in unserer kleinen Stadt entstand, war auch viel Phantasie, Überzeugung und Tatkraft einiger Bürger notwendig, um eine alte denkmalgeschützte Scheune in ein Museum für Industrie- und Regionalgeschichte zu verwandeln und in unmittelbarer Nachbarschaft des Nationalparks "Unteres Odertal" einen Anziehungspunkt für Touristen und Gäste aus dem Nachbarland Polen entstehen zu lassen.

Aber was wäre das schönste Tabakmuseum, wenn in unmittelbarer Nähe das markanteste und wichtigste Baudenkmal des Tabakanbaus verfallen würde. Wir sind als Kommune glücklich, mit Herrn Klaus Hirsch und seinen MitstreiterInnen Verbündete gefunden zu haben, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, ein Stück Heimat zu bewahren, Kunst und Kultur neu zu etablieren und die Tore für NEUES zu öffnen. So sehen wir dem Entstehen eines Kunst- und Kulturzentrums „Tabakfabrik Vierraden“ in der Uckermark mit Freude entgegen.

Der alte Speicher bietet mit seinen weiten Räumen Platz für Begegnungen von Künstlern, Einheimischen, Touristen und unseren Freunden aus der polnischen Partnerstadt Moryn, den Woiwodschaften Chojna, Gryfino und der Stadt Stettin, für gemeinsame Ausstellungen und Konzerte. Dies ist eine Chance für ein besseres Verstehen und Kennenlernen, die wir nicht ungenutzt lassen wollen.

Es gehört viel Mut und ein langer Atem dazu, solch ein Projekt zu verwirklichen, aber auch Freunde und Partner, die beim Aufbau "Unseres" kunstbauwerkes helfen.

Ich danke allen, die das bisher getan haben und wünsche viel Erfolg beim Wiederfinden von Altem und beim Entstehen von Neuem.

Mit besten Wünschen
Karin Stockflisch, Bürgermeisterin von Vierraden



Die Meiers vom Verein

Vereine sind schwer im Kommen, haben ihr miefiges Kleintierzüchter-Image längst verloren. Statt betuliche Vereinsmeier sind bei kunstbauwerk e.V. engagierte junge Leute am Werk, die etwas Neues schaffen, etwas bewegen wollen. Dabei bringen sie das know-how ihrer erlernten Professionen als ArchitektInnen, KunstwissenschaftlerInnen oder KünstlerInnen wirkungsvoll in die Vereinsarbeit ein. Sie sehen darin nicht eine Art von altruistischer Freizeitgestaltung, sondern einen grundlegenden Beitrag zum kulturellen Leben, der von öffentlicher Hand nicht geleistet wird, wohl nicht mehr geleistet werden kann. Während die UNO das Jahr 2001 zum "Jahr der Freiwilligen und des Ehrenamtes" ausruft, üben sich die GründerInnen und Mitglieder von kunstbauwerk e.V. schon seit über einem Jahr in der schwierigen Praxis der kulturellen Vereinsarbeit. Statt untätig zuzusehen, wie die letzten baulichen

Zeugnisse einer regionalen Kulturgeschichte zugrunde gehen, machen sie scheinbar "verrückte Sachen" und investieren - wie der Vereins-Vorsitzer Klaus Hirsch - in eine alte, halbverfallene Tabakfabrik, um sie als industrielles Denkmal für die Region zu erhalten und als Mittelpunkt eines wiederbelebten Kultur-Ortes mit neuen künstlerischen Inhalten zu füllen.

Die Vereins-Arbeiter organisieren Ausstellungen, Performances, Konzerte und Feste, um ihrer Kulturarbeit den nährenden Inhalt zu geben. Um die vor Ort schaffenden, internationalen Künstler für zwei Wochen zu ernähren, werden auch mal die Bio-Bauernhöfe der Umgebung als Sponsoren angesprochen, und tatsächlich wird dafür bestes Obst und Gemüse aus dem Umland zur Verfügung gestellt; und wie als Krönung der Verköstigung stellt sich die Frau Bürgermeisterin der Stadt Vierraden höchstpersönlich an den Kochtopf und lädt zum gemeinsamen Essen ein. Soviel spontane Unterstützung erfreut die Vereinsmitglieder und bestätigt ihre oft mühsame Arbeit.



Es ist also nicht vergebens an scheinbar vergessenen Orten am Landesrand etwas Neues zu beginnen. Denn eigentlich liegen diese Orte mittlerweile so ganz mittendrin auf dem großen Schauplatz neuer west-östlicher Annäherungen. So ist der völkerverbindende Anspruch dieser Art von Vereinsarbeit nicht zu hoch gegriffen - liegt doch der Ort des Geschehens hart an der Grenze zum Nachbarland Polen. Da bleibt ein neugierig freundliches Rüberschauen nicht aus und der anfängliche Flirt mit dem Nachbarn entwickelt sich zu einer handfesten Zusammenarbeit, die einen fruchtbaren und geradezu notwendigen Kulturaustausch zur Folge haben wird.

Diese Ziele und die bereits errungenen Erfolge der gemeinsamen Arbeit, die Akzeptanz und Unterstützung durch die Umgebung, die Bestätigung, etwas Sinnvolles zu erhalten und damit gleichzeitig Neues, Sinnstiftendes zu schaffen sind die Motivation für das ehrenamtliche Engagement der "Freiwilligen", geben ihnen den Anreiz weiter zu machen. Man kann nur alle

Vereinsmitglieder zu ihrer Arbeit ermutigen und ihnen viel vereinte Kraft für das nächste Projekt "art beyond limits 2001" wünschen.

Judith Metz

Wir danken Katharina Brunner, Liz Fränznick, Horst Kothe, Thekla Wolff, Petra und Bernd Meihnsner, Antje Kriegenherdt, Marita Poschitzki, Simin Falsafi, Marcus Thiemann, Bernhard Haas, Paul Memmesheimer, Eike Warweg, Karin Stockfisch, Falko Becker, Peter P. Schmidt, Maja Stykan, Dix Treuwerth, Matthias Vollmar, Frank Wiemeyer, Manuela und Davina Busch, Hannah Jehia, Manuela Noack, Bernd Maywald, Joa Diez, Luis Ibeas, Gloria Ruiz, Salva Martinez, Amparo Fernandez, Nikolaus Bernau, Matthias Bruck, Robert, Marion, Gustavo und Claudia, Flint, Wolfgang Schober, Detlef Otto, Dirk Steinke, Bernhard Gensch, den Familien Peters und Lang, und allen Mitgliedern und Freunden von kunstbauwerk e.V.



Kunstsommer in Vierraden

Weithin sichtbar leuchtet der fünfgeschossige Tabakspeicher am Ortseingang von Vierraden in der Uckermark, herrlich gelegen inmitten unberührter Natur im Nationalpark Unteres Odertal. Im Sommer 2000 zog nach jahrelangem Leerstand wieder Leben in die Räume der Tabakfabrik aus Speicher und der dazugehörigen Fabrikantenvilla.

Mit dem ersten Projekt des Vereins kunstbauwerk „kunst am Limit“ kamen internationale Künstler in die kleine Stadt an der Oder, dem Grenzfluss zu Polen. Doch ehe das Projekt so richtig losgehen konnte, war viel Arbeit nötig. Und wer heute das Gelände und die Räume durchstreift, kann wohl kaum ermessen, wie es einst aussah.

Als Erste zogen zwölf künftige Architekten in die Räume, um diese für die Sanierung der unter Denkmalschutz stehenden Gebäude auszumessen. Mitte Juli begann ein internationales

Workcamp gemeinsam mit der ijgd (internationale Jugendgemeinschaftsdienste). Studenten aus dem In- und Ausland schafften hier zwei Wochen lang, und sie schafften viel. Auch eine Schwedter Schulklasse beteiligte sich an den Aufräumarbeiten. Tonnenweise wurde Müll und Schutt aus den Gebäuden und vom Gelände weggeschafft. Es war eine Freude, zu beobachten, wie die Arbeiten vorangingen. Auch der Garten vor der Fabrikantenvilla wurde beräumt und so Raum zum Sitzen und Feiern geschaffen.

Vom 19. August bis zum 3. September arbeiteten dann 15 bildende und zehn darstellende Künstler im Langeschen Tabakspeicher, der 1880 erbaut wurde und ein Wahrzeichen der 300-jährigen Geschichte des Tabakanbaus in der Uckermark ist. Auch die Räumlichkeiten in der Fabrikantenvilla wurden zum Arbeiten und Ausstellen der Kunstwerke genutzt. Die Kellerbar war ein beliebter Treffpunkt für Künstler und Besucher. In den entstandenen Kunstwerken ist die Nähe zur Umgebung,



zu Vierraden und zum Tabakspeicher spürbar.

Die drei Wochenenden waren ausgefüllt mit Ausstellung, Theater, Konzerten, Filmaufführungen und Gesprächen. Aber auch unter der Woche waren Tabakspeicher und Fabrikantenvilla ein offenes Haus und luden Interessenten ein, die Räume und die darin entstehende Kunst zu erleben. Dabei war es möglich, den Künstlern bei der Arbeit über die Schulter zu schauen. Am Eröffnungswochenende herrschte reges Treiben in allen Räumen. Maria Mohr aus Berlin zog Schaulustige an, die ihr beim Aufhängen ihrer Fotos auf eine gut erhaltene Kachelwand zuschauen konnten. Die farbigen Fotos auf den kalten Kacheln irritierten und plötzlich erinnerte nichts mehr an das Badezimmerklischee.

Bei der Arbeit konnte man auch den polnischen Künstler Antoni Karwowski beobachten, der mit seiner Installation im Tabakspeicher beeindruckte.

Ein Schauspiel ganz besonderer Art erlebten die Besucher zu

später Abendstunde, als es schon dunkelte. Da gab es Theater unter freiem Himmel. Nach einer Recherche in Vierraden ließen sich die beiden Schauspieler Jay Ruby und Ursula Maria Berzborn von der freien Theatergruppe „Grottest Maru“ von der Niederlassung der Hugenotten vor 300 Jahren in der Uckermark anregen. Ursula, als Tabakkönigin und stiller Geist des Speichers, erschien als knapp drei Meter große Frau auf Stelzen und schwebte im Dunkeln ganz in Weiß gekleidet vor der Silhouette des roten Backsteingebäudes. Sie warf zeitweise einen riesigen Schatten bis unters Dach. Einfach Klasse.

Mit Performance und Installation beschäftigten sich Maria Mohr und Carola Bachmann. Die beiden hatten die beim Aufräumen gefundenen Kleidungsstücke für ihren Auftritt auserwählt.

Auch mehrere Kurzfilme von Studierenden der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin wurden gezeigt; sie stimmten nachdenklich und erinnerten viele an ein Stückchen DDR-Geschichte.



Einige bildende Künstler haben vor Ort gefundene Materialien zum Bestandteil ihrer Arbeiten gemacht. In einem Raum gab es Kraniche, ganz viele, kleine und große. Die hatte Carolina Tomas aus Spanien aus alten Belegen, die im Tabakspeicher gefunden wurden, gefaltet. In einer Kammer lagen Sonnenblumen, Reste von den Feldern um Vierraden. Die gelben Blumenköpfe verliehen dem kahlen und düsteren Raum Farbe und Licht. Eine einfache Sache, die sich Boris Küchen da ausgedacht hat, aber man muss erst daraus Kunst machen.

Markus Epha hat sich von der vermeintlichen Idylle inspirieren lassen und eine Art Dokumentation über Vierraden erstellt. In Wort und Bild hat er Alltägliches festgehalten: Landschaft, Leute, Arbeitswelt. Seine Zeilen regen zum Nachdenken an und die Fotos machen die Wirklichkeit unwiderruflich sichtbar.

In den Gewölben des Kellers gab es Konzerte. Der Auftritt von „Mahatok“ war ein tolles Erlebnis. Die Musiker hatten die verschiedensten Instrumente aufgebaut, die sie perfekt

beherrschten. Den Eimern, Blechen, Töpfen, Bratpfannen und vielerlei anderen „Krach“-Instrumenten entlockten die Musiker melodische Klänge. Einige der Künstler und Gäste mischten mit, so dass mit den drei Musikern ein ganzes Orchester spielte. Man konnte mit gutem Gewissen von einer familiären Atmosphäre sprechen, die durch die Stammgäste geprägt wurde. Es herrschte gute Stimmung, und erst weit nach Mitternacht zog Ruhe in das Haus.

Ein Abend stand im Zeichen spanischer Lebensart. Maria José Narbona und Carolina Tomás hatten spanisch gekocht, spanisch war auch der Wein und die Musik. Wer nicht tanzen wollte, saß im Garten am Lagerfeuer; gesprochen wurden viele Sprachen, jeder war offen für eine gute Verständigung.

Auch klassische Musik in den historischen Mauern des Tabakspeichers kann wunderbar klingen. Das bewiesen die vier Musiker des Concerto Quartett aus Berlin. Trotz kühlem Sommerklima, zugigem Mauerwerk und Dauerregen, der



unaufhörlich gegen die Fenster trommelte und auch durch das Dach tropfte, hat es gefallen, eben wegen der ungewöhnlichen Stimmung.

Ganz andere Musik präsentierte Tia Schmidt, die mit einem Walkman die Musik der Loveparade von Berlin nach Vierraden holte und im ehemaligen Kassenraum der BHG installierte. Während man die Musik auf sich wirken liess, glitt der Blick durch verstaubte Fenster nach draußen und am Horizont erstreckte sich wie im Nebel und ganz weit weg die Silhouette der Raffinerie von Schwedt.

Marita Poschitzki

Wir danken den darstellenden Künstlern von „Kunst am Limit“: Grotest Maru, Studierende der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin, Herrn Dr. Libert, Mahatok, Peace Brothers, Concerto Quartett Berlin: Götz und Luise Bernau, Arne Gerlach, Alois Ellemunter und Regine Zimmermann.



Tabakspeicher ist kunstbauwerk

Der Speicher bekommt einen neuen Inhalt.

Früher lagerte hier Rauchware, nun ist er der Ort offen für Bild, Klang und Vorstellungswelten rund um das Thema „kunst am limit“.

Der Speicher wird vom Ort des Lagerns zum Ort der Aktion, wird Arbeits-, Wohn- und Ausstellungsraum.

Der besondere Ort:

Ein Speicher für Kunst, ein Kunstbauwerk zwischen Berlin und Stettin, zwischen Deutschland und Polen mit einer gemeinsamen Sprache, der der Bilder.

Dieses Projekt an diesem Ort ist ein absolutes Novum: die Zusammenarbeit von bildenden KünstlerInnen, ArchitektInnen, SchauspielerInnen und MusikerInnen.

Die Option Null:

Neu für die Menschen der Region

Neu für die KünstlerInnen

Neu für die Beziehung von Polen und Deutschen

Neu auch für die verschiedenen anderen Nationalitäten, die Gäste im **kunstbauwerk** waren und weiterhin sind.

Der Plan für die Zukunft :

Wer dabei war, hat einen besonderen Moment erlebt:

Menschen, die gemeinsam diesem Ort in der Uckermark eine neue Identität gaben, auf ihn reagierten und sich inspirieren ließen, um abbildend oder darstellend zu arbeiten.

Gestalter ohne Auftrag, die bewußt arbeiteten, eingriffen in den Dornröschenschlaf eines Denkmals.

Was bleibt sind die Erinnerungen und die intensiven Ergebnisse von drei Wochen Arbeit vor Ort, die Bilder der Metamorphosen und der Glaube an diese andere Welt, die wir mitnahmen.



Diese Zeilen können nur in Ansätzen die Vielfalt an Eindrücken dieser Wochen in Vierraden widerspiegeln.

Die Künstler werden wiederkommen, der Auftakt ist gelungen. Zum **kunstbauwerk 2001**- „art beyond limits“ sprechen die Veranstalter eine Einladung an alle KünstlerInnen, die sich mit dem Thema Raum und Grenze auseinandersetzen.

Wir wollen den Austausch interdisziplinärer, internationaler Gruppen fördern, die hier in einer Grenzwelt „Kunst-Brücken“ schaffen.

Die Präsentation des Projektes ist auch im world wide web unter www.kunstbauwerk.de zu sehen und hat somit einen unbegrenzten Zugang.

Zur Ausstellung **kunstbauwerk 2000** - „Kunst am Limit“ :

Die Situation in diesem Haus, die Arbeit an diesem Ort und zu dieser Jahreszeit, haben die KünstlerInnen zu ganz eigenen, oft auch neuen Wegen animiert:

Carola Bachmann (Deutschland) zeigte Dias am Fenster, direkt. Hier wurde der Betrachter mit den verschiedenen Ausblicken konfrontiert: Das Reale und das Hinzugefügte.

Nicolo Catania (Italien) zeigte dadaistische Regeln, Wortspiele mit Elementen des Körpers. Das Geheimnis der Sprache und der Umsetzung wurde hier zum Thema.



Dorothy Ann Daly (Irland) arbeitete mit kleinen gefundenen Staubfeldern, häkelte verträumte Rahmen um die Schimmelstellen an den Wänden. Ihre subtilen Arbeiten sind eine Reise der Entdeckungen.

Markus Epha (Deutschland) dokumentierte präzise die Situation vor den Häusern der Vierradener. Schilder mit skurrilen und facettenreichen Verboten sind in seiner Arbeit zu sehen.

Friedemann Grieshaber (Deutschland) analysierte vorhandene Architekturelemente, formte diese ab und setzte sie eigenständig nach eigenen Regeln wieder zusammen. Es entstanden Architekturstelen und Zeichnungen.

Antoni Karwowski (Polen) arbeitete mit „leeren“ Büchern und archaischen Lautgeräuschen, die Geschichte des Ortes wurde immer wieder individuell gelesen.

Boris Küchen (Deutschland) schuf ein Objekt mit vorgefundenen Schieferplatten, Platten die im zirkulierenden System angeordnet sind.

Jiwei Li (China) schnitt Elemente auf, um das Innere des Gehäuses zu zeigen. Zu sehen war ein aufgeschnittener roter Sessel, der die Symbolkraft der Farbe, der Schnitt-Linie und des Sitzens als Objekt unterstreicht.

Karen Linnenkohl (Deutschland) arbeitete mit Ein- und Ausblicken zu dem Gebäude, eine Reihe dieser Situationen präsentiert sie als Foto-Kette, die wieder eine autonome Linie bildet.

Maria Mohr (Deutschland) fotografierte Bildserien mit Linien - Elementen, die collageartig zu einer Gesamtlinie verbunden werden.



Maria José Narbona (Spanien) nahm Fragmente des Gebäudes auf, fotografierte diese und setzte sie auf eine große skizzierte Planzeichnung direkt an ihren tatsächlichen Ort. Sie hat mit den direkten Spuren und Zeichen der Zeit im Gebäude gearbeitet.

Tia Schmidt (Deutschland) erarbeitete drei Installationen, die sich mit der spezifischen Atmosphäre des Kassenraumes der BHG (Bäuerliche Handelsgenossenschaft) beschäftigen. "ein paar stunden + ich" verweist auf Zurückgezogenheit und Konzentration in der Stille, auf das Flüchtige des Aufenthalts, die heitere Zeit.

Teresa Mazuela Sequeria (Spanien) zeigte Dias von Madrider Stadtansichten auf dem bloßen Mauerwerk des Speichers. Sein Kellerraum wurde so zusätzlich zur Projektionsfläche für die Überschneidungen der beiden Topografien.

Zuzanna Skiba (Polen) pflückte Pflanzen der Umgebung und schaffte damit ein schwebendes Objekt, welches auf Licht und Wind immer wieder auf's Neue reagierte. Die Frage nach der Grenze wird hier völlig belanglos.

Carolina Tomas (Spanien) fand Rechnungsblätter im Speicher, die zu hunderten Papier - Vögel sorgfältig gefaltet und alle in eine Richtung aufgestellt wurden. Der Gedanke an die Geschichte jedes Einzelnen, und doch die gemeinsame Reise wird hier deutlich.

Zuzanna Skiba

Kreis

Starres Rad

Der Horizont,

Der sich um einen schließt.

Graue Blume

Wo ist das Draußen?

Diese geschlossene Fläche:

Das Land



Maria José Narbona (Spanien) nahm Fragmente des Gebäudes auf, fotografierte diese und setzte sie auf eine große skizzierte Planzeichnung direkt an ihren tatsächlichen Ort. Sie hat mit den direkten Spuren und Zeichen der Zeit im Gebäude gearbeitet.

Tia Schmidt (Deutschland) erarbeitete drei Installationen, die sich mit der spezifischen Atmosphäre des Kassenraumes der BHG (Bäuerliche Handelsgenossenschaft) beschäftigen. "ein paar stunden + ich" verweist auf Zurückgezogenheit und Konzentration in der Stille, auf das Flüchtige des Aufenthalts, die heitere Zeit.

Teresa Mazuela Sequeria (Spanien) zeigte Dias von Madrider Stadtansichten auf dem bloßen Mauerwerk des Speichers. Sein Kellerraum wurde so zusätzlich zur Projektionsfläche für die Überschneidungen der beiden Topografien.

Zuzanna Skiba (Polen) pflückte Pflanzen der Umgebung und schaffte damit ein schwebendes Objekt, welches auf Licht und Wind immer wieder auf's Neue reagierte. Die Frage nach der Grenze wird hier völlig belanglos.

Carolina Tomas (Spanien) fand Rechnungsblätter im Speicher, die zu hunderten Papier - Vögel sorgfältig gefaltet und alle in eine Richtung aufgestellt wurden. Der Gedanke an die Geschichte jedes Einzelnen, und doch die gemeinsame Reise wird hier deutlich.

Zuzanna Skiba



Kreis, Schieferplatten, 2000

Boris Küchen



the parts remaining

The installation sets out to challenge our perception of this space as well as our approach to drawing. Most people consider drawing as a two-dimensional-experience - where lines and images are produced using pencil and paper. In this work I have created a series of three-dimensional-drawings, combining crochet with elements of the warehouse. One of my crochet pieces is combined with remaining parts of the building - broken glass, chicken wire, dirt and dust. This drawing is then framed by the window. At first the crochet may appear to be a spider web but upon closer inspection the subtlety of the work becomes more apparent. The viewer is confronted by the nature of the drawing and made to reconsider how they perceive the space.



detail „a delicate balance“

dorothy ann daly

SUMME

D-16306 VIERRADEN

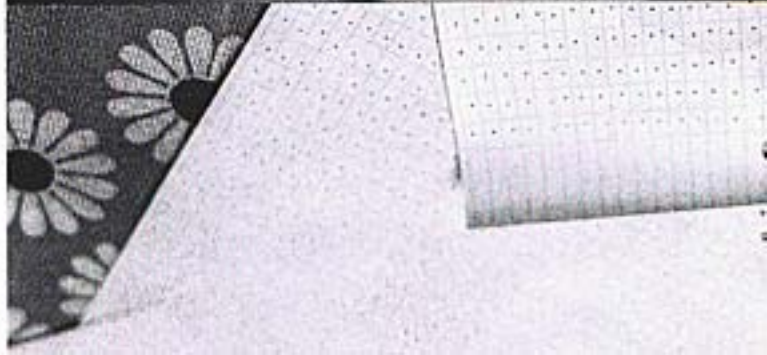
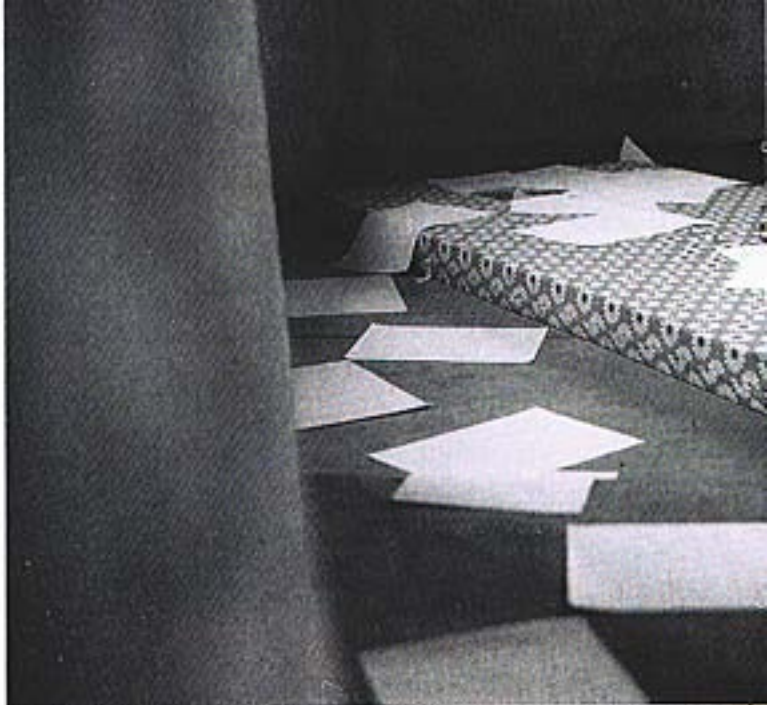
E-28001 MADRID

Rauminstallation in einem Tabakspeicher in Vierraden, Doppelseite und Plafond
(Straßenkreuzung erGoysa und c/Alcalá, Madrid)

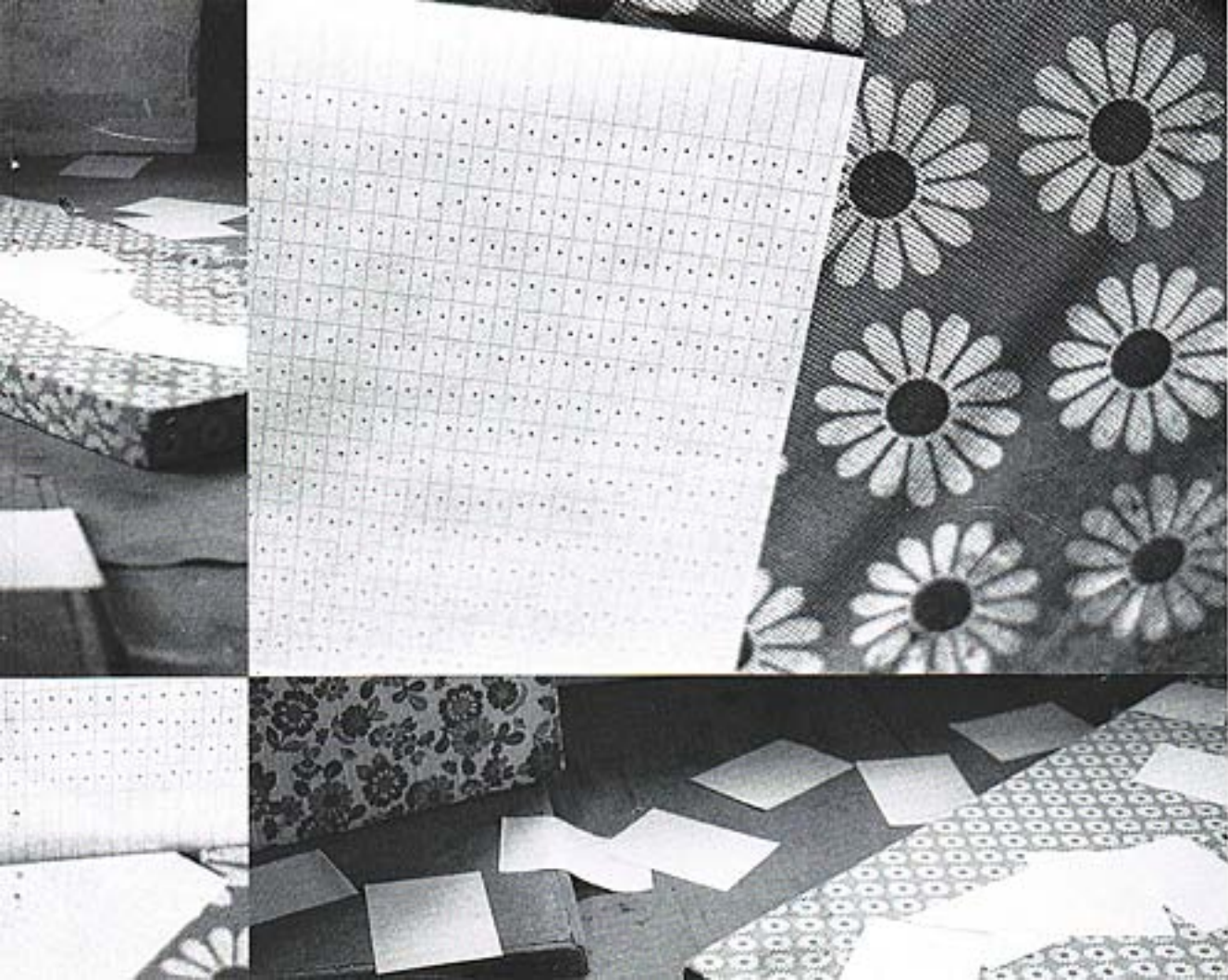
2 m x 4 m x 3 m

TERESA MAZUELA SEQUERIA





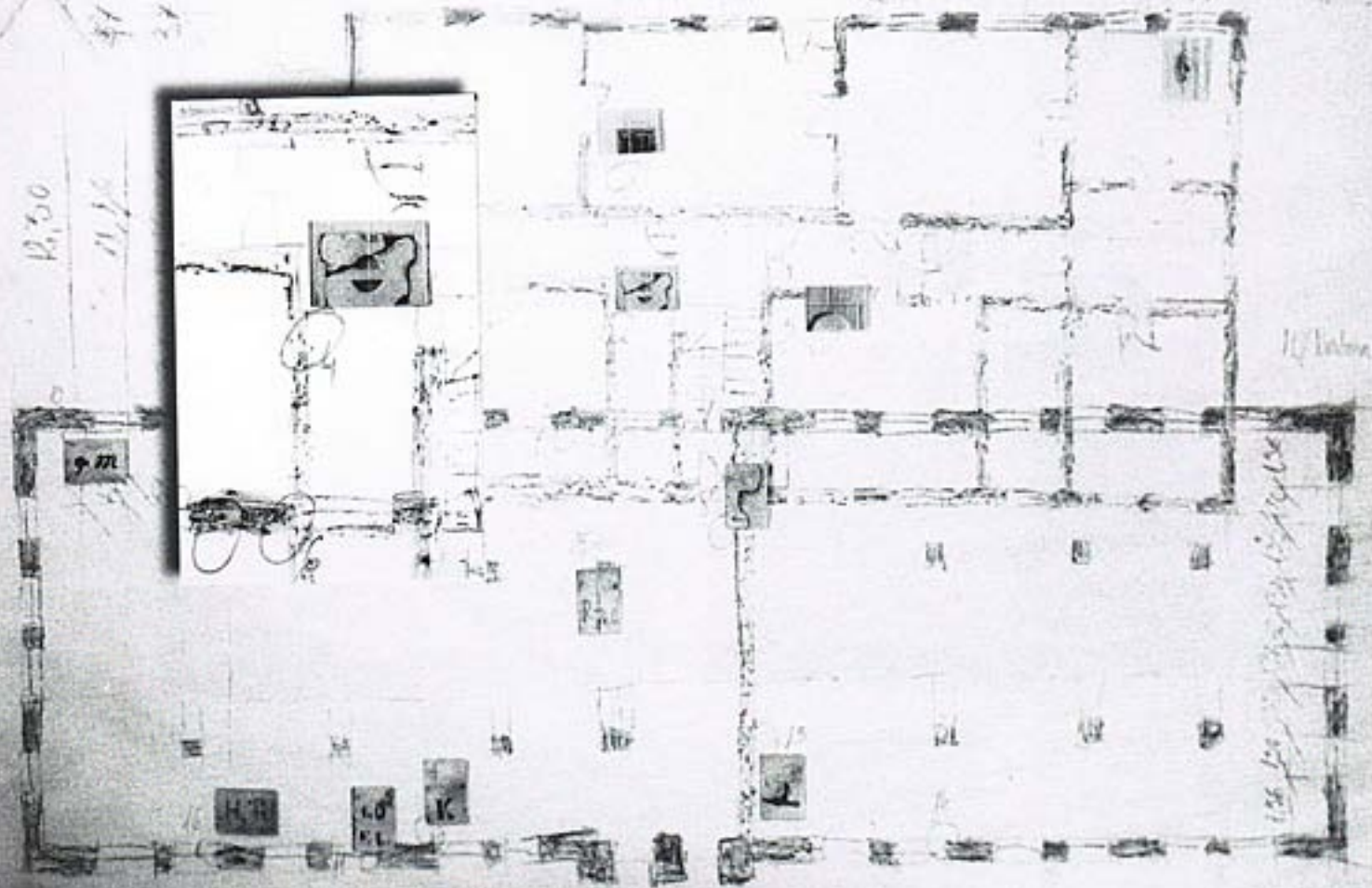
ein paar stunden + ich





M^a José Narbona, From the achitecture to the detail, 2000
Fotos, Papier und Kohle

R. 30
11/16




100 ft x 100 ft approx



Vor Ort

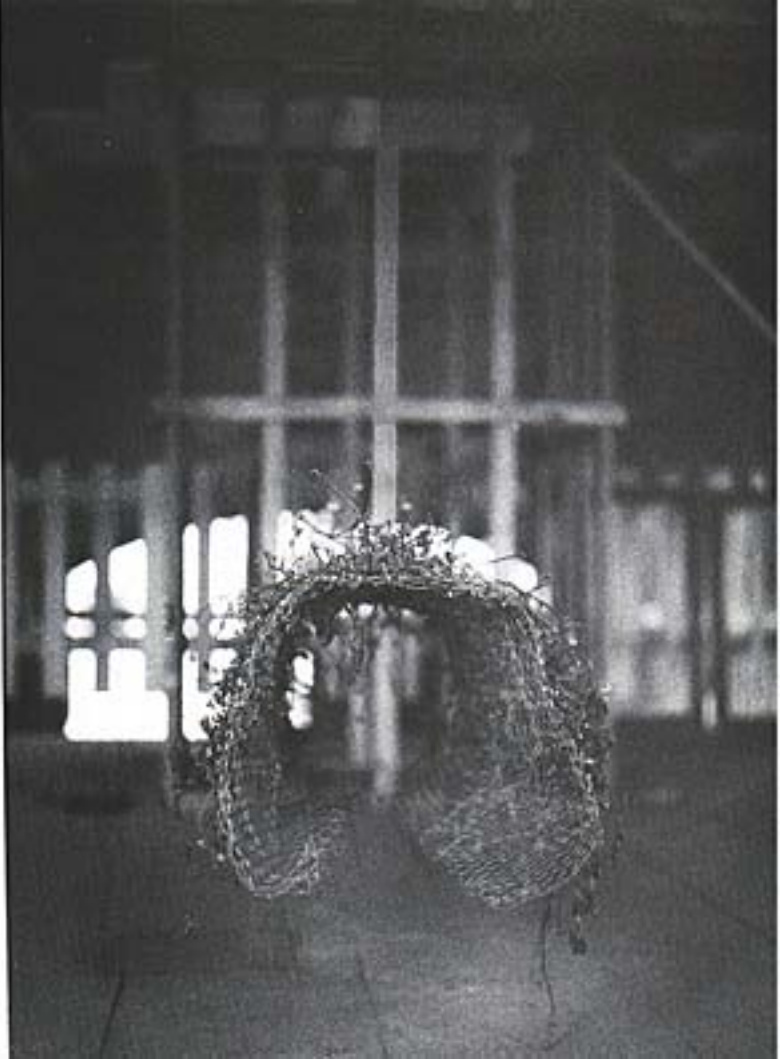
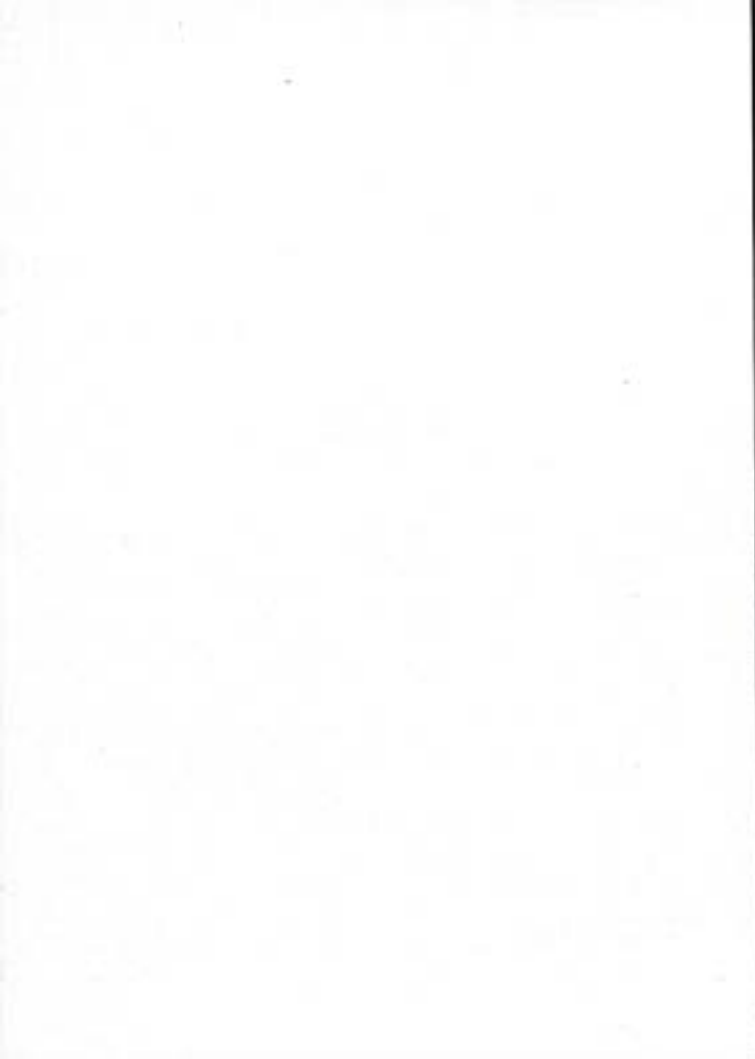


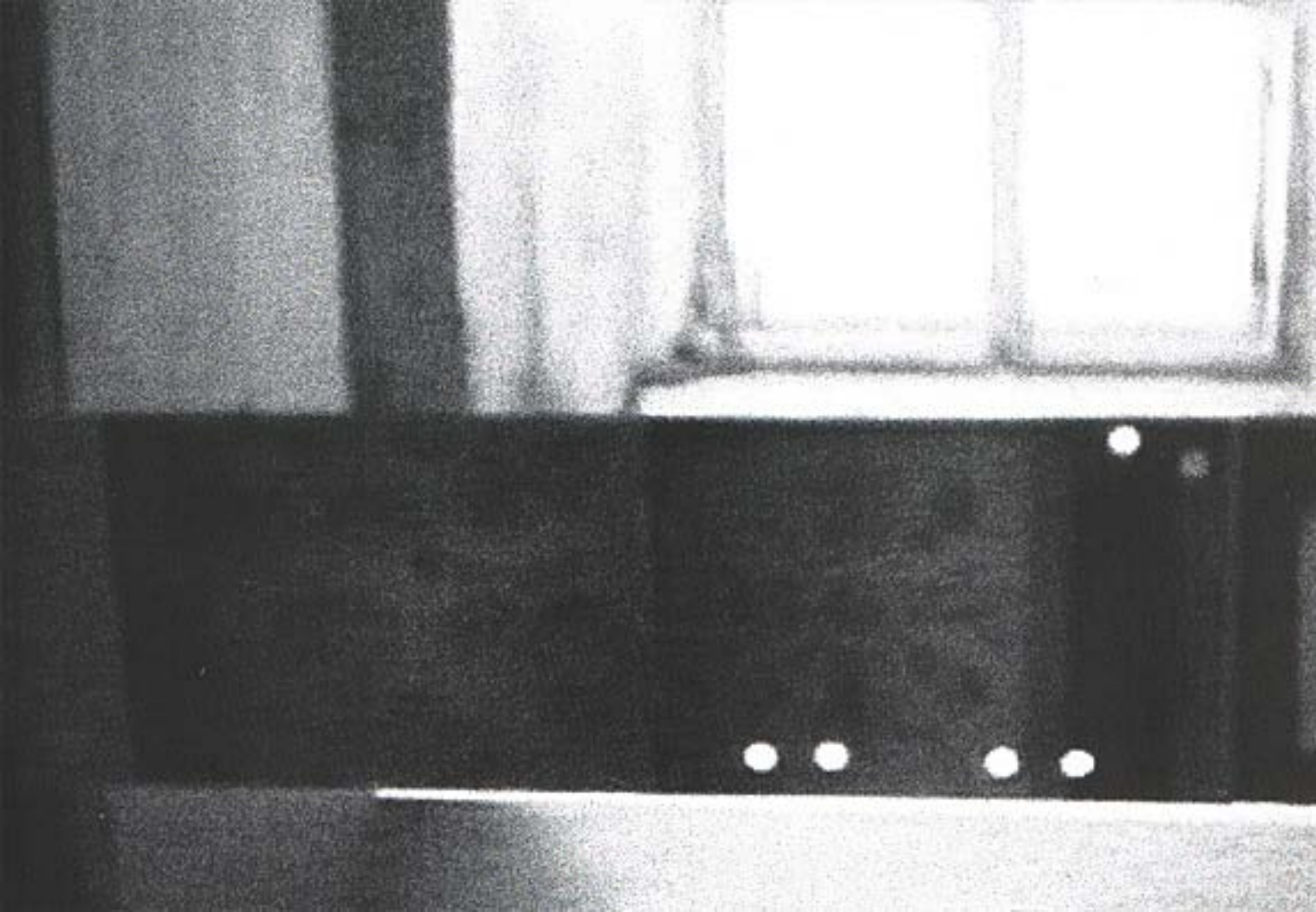


DER AUGENBLICK IST SCHWEBEND

Hommage an Jola
the moment is floating, ca. 60 x 150 x 80 cm, Draht und Blume, 2000

ZUZANNA SKIBA





links : Aus"Sichten"2000, Detail
rechts : Aus"Sichten"2000, Fotoinstallation 30x90 cm

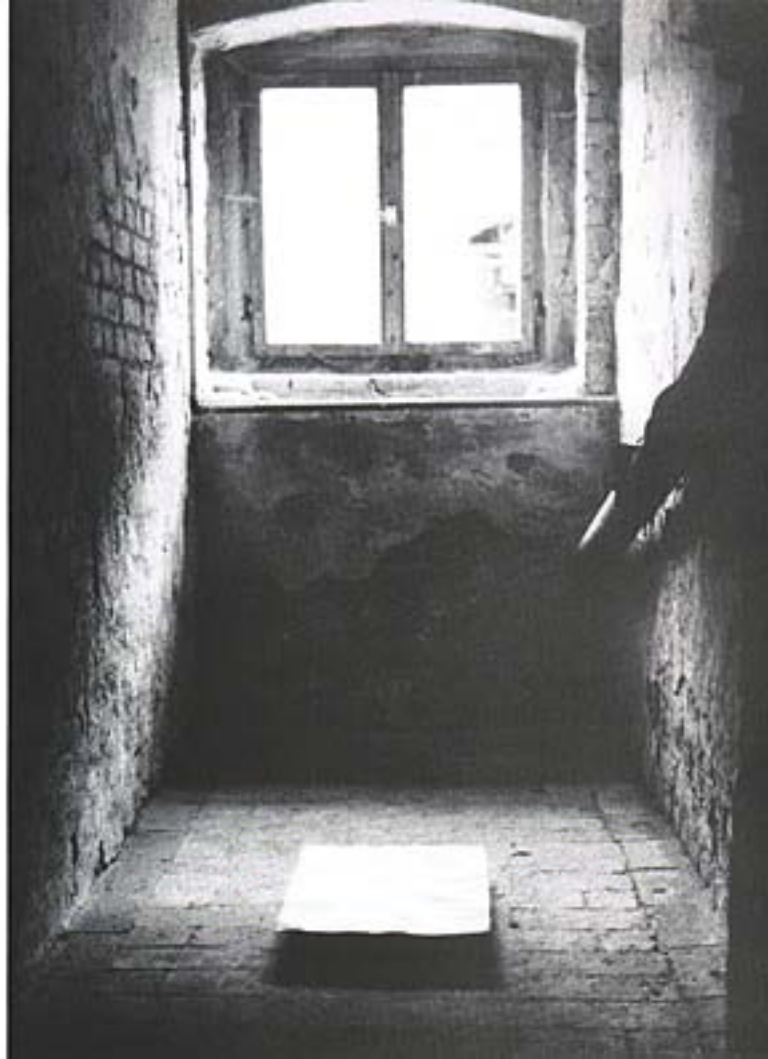
Karen Linnenkohl





links : Lektion 1, Lautsprecher, Bücher, 2000
rechts : B1, Blei, 2000

Antoni Karwowski





w a s c h e n t r o c k n e n e r i n n e r n

kauert in kachelzimmerecke _ schmatzt _ rührt sich _ embryo oder schnecken tier _ suchend _ fuß _
forschend _ sich wundernd _ hand _ sich windend _ findet ein stück kleidung _ verzerrt _ kind oder
frau _ spuckt aus _ oder mann _ ekstasen der lust _ angst _ gesangsfetzen warten auf echo

„wohin fallen die maschen _ wenn sie fallen _ wieviel rememberlichkeit paßt in eine socke _ du bist das
labyrinth _ ich in deinen gängen _ schatten _ gebährerin _ deiner erinnerungen _ zerstörerin _
planlos _ haltlos _ verfange mich in ariadnefäden _ deine rettung _ ich bin du _ du erkennst mich
nicht _ komm spiel mit mir“

m a r i a m o h r



p e r f o r m a n c e m a c a b a m o

erinnerung _ wir erinnern uns _ double espace _ wir kriechen, beugen uns _
finden erinnerungsstücke _ hangeln uns an fragmenten entlang _ hängen an
bruchstücken _ sind stücke von brüchen _ bruchstellen im jetzt _ spalten zum
einst _ fenster im hier _ licht im dunkel der vergangenheit _ neue sicht _ auf
frühere standpunkte _ gehen zu vergangenem _ werden vergänglich _ spüren
spuren _ rollen spulen nach _ die sich ins neue denken fädeln _ ein hirn spinnt
sich _ erlebt sich mit erlebtem _ entspinnt versponnene wege _ zurück, durchs
labyrinth _ ins entfernte ich _ des erinnerns



a

n

h

ä

n

g

e

n



zweiäugig doppelt sehen
gestern heute sehen
erinnerungsfolien mit
überlagerung
erinnerungsschichten in
erinnerungsräumen

10 diafundstücke
10 diaschaukästen

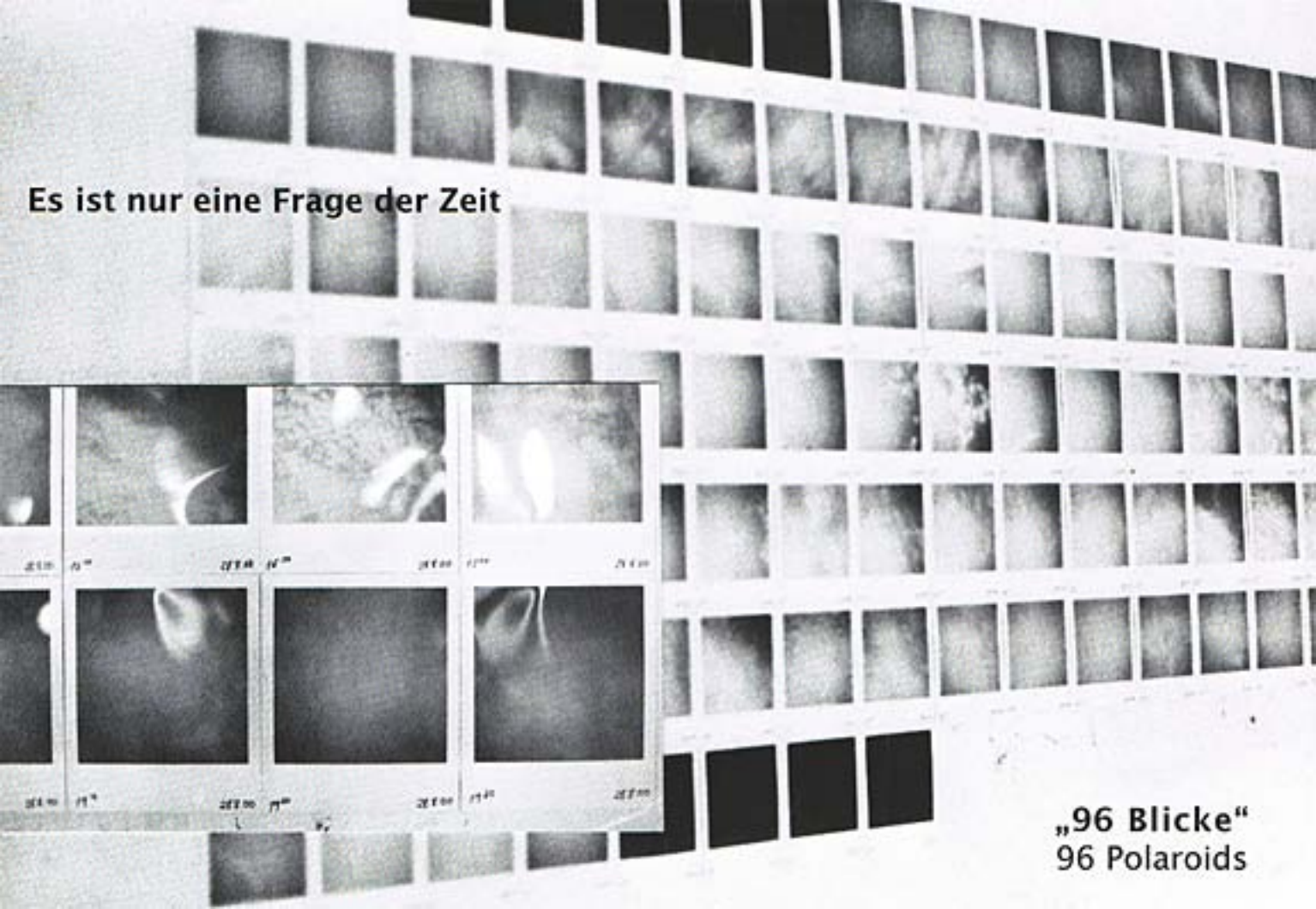
carola bachmann



s c h i e n u n g

m a r i a m o h r

Es ist nur eine Frage der Zeit

The image features a large grid of 96 Polaroid photographs arranged in a 6x16 pattern, receding into the distance. The photos show a sequence of events, likely a biological process. A larger inset in the foreground shows a detailed view of a specific frame from the sequence, highlighting a bright, curved structure against a dark background. The text "Es ist nur eine Frage der Zeit" is overlaid on the top left, and "„96 Blicke“ 96 Polaroids" is in the bottom right.

„96 Blicke“
96 Polaroids

Die Leute, die Zeit
die verstreichen ...



„Memorias“ Altpapier

Carolina Tomas



HIER ! VORSICHT ! VIERRADEN !

nachts schlecken die lagerfeuerflammen sterne
vom himmel in vierraden wie im internat wie damals jetzt
flackert gerümpel auf wirft der nachbar
seine latten in die glut jetzt
weiß niemand was werden wird musik
trommeln
das löchrige dach
eine performance
bilder
skulpturen
spielwiese
die raffinerie singt im background mit
schlote, ein überfahrener stoffteddy auf der straße
dorthin, pflaumenbäume &
tabakfelder
alkoholismus, im nachhinein
halb so schlimm, wir
kommen wieder

malen / erinnern
die welse
verfrühtes herbstgrau
hundeschnauzen
stoßen quer unterm tor vor
sonst
stillkrampf wie
sag ichs ? warten
& bellen & wachen
die einsturzfährdete kirche
der erhoffte tourismus ein hotel gastronomie
das tabakblütenfest
sonnenblumen neigen erntereif dunkle köpfe
keine arbeit, der rest
abwanderung
ABM-stellen
im teich hechte aale karpfen mit grüner sauce
ringeltauben sammeln sich
polen
ist nah.



VOR ORT

brandenburg, im sommer, in vierraden bei schwedt :
ich suche nach geschichte, geschichten, nach alltagskrümeln,
die ich aufheben kann, nach veränderung, ringelpietz der
absichtserklärungen und dem, was bleibt;
gleichbleibt.
übrigbleibt.
der tabakanbau, die reste industrieller großprojekte,
die neue werbung, die alte randlage *
touristen oder solche, die nicht kommen
fotoalben von der olympiade 1936,
anekdoten, aus denen die jugend im nachhinein geflickschustert
wird
der imbiß an der kreuzung, wie geerntet wird zwischen zwei
biere geplaudert
ich bin fremd hier, zaungast
auf zeit, lerne

schaue
folge dem augenschein, gehe
augenscheinlich immer wieder fehl, frage
nach, notiere
korrigiere, abschließendes
steht aus
zweifel
wollen gelöscht sein, werfen
neue fragen auf :
ich komme wieder ! das versprechen leichtin
ruinenromantik bannt jene, die wissen, sie können
(auch ich)
gehen. zuhause
ist anderswo, zum beispiel berlin, unvorstellbar
nah.



WAREHOUSE becomes ARTHOUSE - kunstbauwerk 2000 a summary

After years of standing abandoned in the Uckermark region, the 120 year old warehouse saw itself invaded by a group of people, 15 artists from Europe and Asia, whose aim was to make this beautiful place a place for art. They met in the summer 2000 and were busy during a two week project working on the theme:

B O R D E R S

BORDER I: OLD | NEW

When Klaus Hirsch, the initiator of the whole project, saw the warehouse a couple of years ago for the first time, the idea of saving it from further decay was important.

But rather than merely restoring this old building to become an

empty and lifeless reminder of its past, he saw a great chance to connect this project with art.

It was clear that the warehouse should be used later, get a function other than just working against the ravages of time. As there was and still is no sign that the former local tobacco industry could revive again, this function had to be a new one: a r t.

BORDER II: HOUSE | ARTISTS

The warehouse was formerly used as a storing and drying place for tobacco leaves. We wanted to give it a new content, fill it with activity and creativity. It didn't take long until the first traces of this transition became visible. Old leaflets from the administration, yellowed over a period of 40 years, were folded into birds and found themselves back in a steadily growing flock of paperbirds that covered the entire floor of a room in the end.



Many other works had a similar approach using the materials found inside and around the building and transferring them into new context.

BORDER III: COUNTRY | COUNTRY

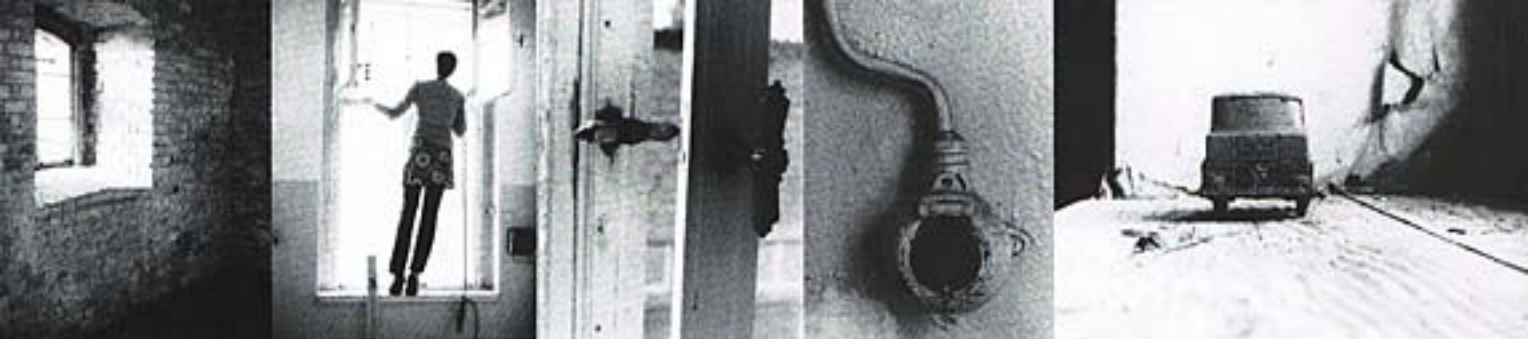
The warehouse lies near the German-Polish-border, midway between Stettin and Berlin. Representing other political and geographical borders, it was our joint venture to contest its border-status and to produce expressions that counteract to it.

BORDER IV: PAST | FUTURE

The project worked out. We presented a wide ranging exhibition that attracted many people - local and from abroad. The weekends were filled with art, music concerts, performances, films and press conferences.

Having made the first step we are excited by future projects and we have started to organize kunstbauwerk 2001 - „art beyond limits“ which will take place from 22. June - 1. July 2001. Hope to see you there.

Dorothy Ann Daly / Boris Küchen



Projekt für 2001:

kunstbauwerk 2001 - "art beyond limits"

kunstbauwerk 2001 - "art beyond limits" ist als Kunst-Symposium, als Forum der Begegnung von Künstlerinnen aus Deutschland, Polen, Österreich, Frankreich und Spanien zu verstehen. Sie werden im Zeitraum vom 22. Juni bis 1. Juli 2001 vor Ort in Vierraden arbeiten. Entsprechend der gegebenen Ortssituation - einem alten Gebäudeensemble in einem zu definierenden Grenzland - sind die Themen Raum und Grenze, Gratwanderung und Ausgrenzung, Grenzerfahrung und Grenzüberschreitung virulent und bilden den Ausgangspunkt für vielschichtige Überlegungen. Auch die Kunstgattungen sollen hier möglichst uneingeschränkte Überschreitungsmöglichkeiten erfahren können.

Kunst ist nicht statisch, definiert sich immer wieder neu "am Limit", an Grenzen jeder Art. Die nahe Grenze zu einem anderen

Staat ist eine Herausforderung, die es im Austausch mit den Künstlern aus Europa und besonders aus den benachbarten Ländern zu erfahren gilt. Das Konzept von "art beyond limits" öffnet den von Grenzen beschränkten Blick, soll aber auch die Brüchigkeit und Schmerzhaftigkeit von "Grenz-Wertigem" zeigen. "art beyond limits" birgt den Anspruch, ungewöhnliche Wege innereuropäischer Annäherung zu gehen.

In Zusammenarbeit mit den Projektpartnern in Berlin und Szczecin/Stettin wird kunstbauwerk 2001 - "art beyond limits" als Ausstellung konzipiert, in der die Kunstwerke und eine Dokumentation ihrer Entstehung auch an den anderen Bezugsorten gezeigt werden können. Neben der Ausstellung sind - wie auch im letzten Jahr - weitere Veranstaltungen wie Konzerte, Performance-Theater und Filmvorführungen geplant. Das Projekt findet eine hohe Akzeptanz in der Region und wird von der Stadt Vierraden, dem Landkreis Uckermark und der Stadt Szczecin/Stettin begrüßt und unterstützt.



Erfreulicherweise konnte für die Vorbereitungen und die Realisierung von kunstbauwerk 2001 – "art beyond limits" ein Studententeam der Fachhochschule Potsdam, Fachbereich KulturArbeit gewonnen werden.

Eine Vielzahl von Unternehmen vor allem aus der Uckermark hat bereits das Projekt 2000 insbesondere mit Sachspenden gefördert. Wir erhoffen auch eine gute Zusammenarbeit für 2001. Mit weiteren Projektpartnern, Unternehmen, Kultur- und Presseinstitutionen aus Berlin und Brandenburg sind wir derzeit im Gespräch über eine Zusammenarbeit.

Mit dem Projekt kunstbauwerk 2001- "art beyond limits" soll das Nutzungskonzept für Speicher und Villa im Bereich der Kultur und des Tourismus weiter konkretisiert werden. Das Gebäudeensemble hat das Potential, in Vierraden, der Uckermark und der Grenzregion zur Woiwodschaft Westpommern in Polen ein herausragender Anziehungspunkt zu sein. kunstbauwerk e.V. möchte seine Arbeit auch in den

nächsten Jahren fortsetzen und mit jeweils neuen Themen-Schwerpunkten künstlerische Ausdrucksformen initiieren. Dabei können weitere architektonisch interessante Gebäude in Berlin und Brandenburg zu Foren für kunstbauwerk e.V. werden. Der Verein wird sich durch seine Arbeit zur Marke, die Gebäude zu kunstbauwerken und so zu bekannten Zielen für Kulturinteressierte entwickeln.

Klaus Hirsch / Judith Metz / Zuzanna Skiba



Zukunft der Tabakfabrik Vierraden

Die historische Tabakfabrik aus Speicher, Fabrikantenvilla und Arbeiterwohnhaus von 1880 erwacht. Seit Sommer 2000 werden erste denkmalgerechte Sicherungs- und Beräumungsmaßnahmen zur Erhaltung der historischen Bausubstanz durchgeführt. Mit Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, des Landes Brandenburg und des Landkreises Uckermark wurde das Dach des Tabakspeichers in originaler Hülle neu errichtet. Damit ist das Gebäude in seiner äußeren Substanz gesichert. Weitere Sanierungsmaßnahmen an Villa und Garten folgen bis Juni 2001. Die Gesamtanierung des Ensembles einschließlich der Außenanlagen soll bis 2004 abgeschlossen werden. Im Zuge der Neuordnung der Schwedter Straße im Jahr 2001 und mit dem Tabakmuseum Vierraden wird im direkten Umfeld somit ein attraktiver Kulturbereich geschaffen.

Mit kunstbauwerk 2001 - "art beyond limits" wird die Nutzung von Speicher und Villa im Bereich der bildenden Kunst weiter konkretisiert. Ergänzend zu Ausstellungen und Symposien werden die Gebäude zum Kristallisationspunkt für kulturelle und touristische Nutzungen und zu einer deutsch-polnischen Begegnungsstätte auf der Achse Berlin - Szczecin/Stettin. Dieses Konzept soll auch langfristig umgesetzt werden. Räumlichkeiten für Seminare, Symposien und andere Veranstaltungen, sowie Übernachtungsmöglichkeiten werden integriert. Die Nutzung einzelner Räume oder Geschosse wird klar definiert. Das sind insbesondere Flächen für Gastronomie oder ergänzendes Gewerbe in kleinerem Umfang. Werkstätten und temporäre Wohnateliers könnten das ganze Jahr über KünstlerInnen die Möglichkeit geben, Kunst zu schaffen. Auf anderen Flächen können sowohl Ausstellungen als auch Konferenzen oder Seminare stattfinden.



In der Verbindung von Kultur und Tourismus liegt die Zukunft der Tabakfabrik Vierraden. Das denkmalgeschützte Gebäudeensemble hat durch eine vernetzte kulturelle Nutzung in Vierraden und der deutsch-polnischen Grenzregion das Potential ein herausragender Anziehungspunkt für Einheimische und Gäste zu werden. Der einzigartige Speicher in stadtbildprägender Lage wird öffentlich zugänglich. Es entstehen neue Arbeitsplätze und damit auch wieder mehr Perspektiven für die Menschen vor Ort. In der strukturschwachen Region wird ein kultureller und touristischer Treffpunkt im historischen Umfeld geschaffen. In Zusammenarbeit mit den Denkmalschutzbehörden werden die Gebäude der Tabakfabrik saniert und der neuen Nutzung angepasst. Hierfür werden die erhaltenen Bauteile aufgearbeitet oder wiederhergestellt. Die Eingriffe in die vorhandene Substanz sollen jedoch so behutsam wie möglich durchgeführt werden. Dabei soll eine schlichte, aber qualitätvolle Architektur Verwendung finden, die der Solidität

der bestehenden Gebäude entspricht.

Das Vorhaben wird durch die Städte Vierraden und Szczecin/Stettin, den Landkreis Uckermark, das Land Brandenburg und von Privatpersonen und Unternehmen aus der Region unterstützt. Der Verein kunstbauwerk e.V. ist deshalb auch weiterhin offen für alle, die uns helfen, die Tabakfabrik Vierraden zu einem Ort für Kultur und Begegnung zu machen. Für Sommer 2001 ist die Gründung einer Stiftung zum Erhalt der Gebäude und zur Sicherung des langfristigen Betriebes im kunstbauwerk vorgesehen. Das einmalige Ensemble der Tabakfabrik, das derzeit nur sehr eingeschränkt erlebbar ist, soll mit den neuen Funktionen öffentlich wiederbelebt werden. Aus dem verwahrlosten Wahrzeichen der Stadt Vierraden wird wieder ein Schmuckstück im historischen Stadtrundgang mit Berlichsky-Kirche, Burgruine und Tabakmuseum. Die Zukunft hat begonnen.



TeilnehmerInnen des Kunst-Symposiums: kunstbauwerk 2000 - „Kunst am Limit“

Carola Bachmann, *1975 in Essen, Romanistik an der Humboldt Universität und Kunst an der Hochschule der Künste , Berlin, email : carobach@gmx.de

Nicola Catania, *1960 in Marsala/Italien (TP), Hochschule der Künste Berlin; email : reset@gmx.it

Dorothy Ann Daly, *1969 in Kilkenny/Irland, Fine Art an der N.C.A.D., Dublin/Glasgow School of art, email : dot.daily@cheerful.com

Markus Epha, * 1965 in München, Journalistik, Philosophie und Neue deutsche Literatur; tel: +49/30/29001270 oder +49/89/3594672

Friedemann Grieshaber, *1968 in Ravensburg , Meisterschüler der Hochschule der Künste Berlin; tel + fax : +49/30/2814631

Antoni Karwowski, *1948 in Grajewo/Polen, Faculty of Fine Art an der Mikolaj Kopernikus Universität, Torun; email : kar5@wp.pl

Boris Küchen, * 1974 in Berlin, Anglistik und Romanistik an der Humboldt Universität Berlin; email : boris.kuechen@student.hu-berlin.de

Jiwei Li, * 1960 in Peking /VR China, Central Academy of Fine Arts, Peking und Meisterschüler Akademie der Bildenden Kunst, Wien, tel : 030/ 7916679

Karen Linnenkohl, *1965 in Göttingen, Meisterschülerin der Hochschule der Künste Berlin; email : kalinn@gmx.net

Maria Mohr, * 1974 in Mainz, Architektur Technische Universität Darmstadt, email : maria_mohr@hotmail.com

Maria José Narbona, *1965 in Valencia/Spanien, Facultad de Bellas Artes San Carlos de Valencia, Spanien; email : manarsae@doctor.ups.es

Tia Schmidt, *1966 in Bad Salzuffen, Hochschule für Gestaltung, Bielefeld und School of art, New York/ USA, email : tiaschmidt@web.de

Teresa Mazuela Sequeria, *1969 in Hanau, Meisterschülerin der HdK Berlin und Facultad de Bellas Artes, Madrid email : tmazuela@hotmail.com

Zuzanna Skiba, *1968 in Köslin, Polen, Hochschule für Gestaltung, Bielefeld und Akademie Minerva, Groningen NL, email : zuzanna.skiba@snafu.de

Carolina Tomas, *1974 in Valencia/Spanien, Facultad de Bellas Artes San Carlos de Valencia , Spanien, email : carolina_tomas@hotmail.com



...aber
hallo!

Telefonieren
Sie doch soviel
Sie wollen!
Aber
günstiger!



*Günstiger telefonieren mit SDTspezial
für nur 9,00 DM mehr im Monat!



SDTelecom
Hotline: 449 449

BESO

Baustoffvertrieb GmbH

16306
Vierraden
Chausseestr. 7

Telefon
(03332) 2596-0
Telefax
(03332) 259615

- Betonsteinpflaster
- Terrassenplatten
- Natursteine
- Klinker

SCHNEIDERAT

Bau GmbH

SH

- Umbau
- Neubau
- Modernisierung
- Fliesenlegerfachbetrieb

Siedlungsweg 10 · 16306 Vierraden
Tel. (0 33 32) 2 37 02 · Fax 52 36 48

THOSS

GETRÄNKEVERTRIEB

Südring 1
16278 Angermünde
Tel. ISDN 03331/2679-0
Fax 03331/267921

ERICH THORAU

Zimmerei · Holzbau · Innenausbau

Wir zimmern
mit Hand und Verstand



- Dachstühle in allen Ausführungsarten
- Holzhäuser im Holzrahmenbau
- Fachwerk · Ing.-holzbau · Sanierung
- Carports · Vordächer · Terrassen

Qualität ist unsere Stärke

Chausseestr. 6b
16306 Vierraden
Internet: www.thorau.de

Telefon (0 33 32) 25 97 30
Telefax (0 33 32) 25 97 39
e-mail ethorau@t-online.de

VIDEOARBEITEN ALLER ART

H-Video STUDIO

Info: H-Video
Fliesenstraße 1
16303 Schwedt
Tel. & Fax: 03332 44 77 90
E-Mail: hvideo@swschwedt.de

- Filmen zu jeder Gelegenheit
- Schneiden, Vor- und Nachvertonen
- Gestaltung von Cover
- Überspielen von Normal und Super 8 Filmen auf Video mit Musik und Geräuschen
- Video-Kopierarbeiten
- Bilder aus Ihrem privaten Video
- Pass- oder Bewerbungsbilder
- Porträt und Computerbilder
- Dias auf Video oder CD
- Schallplatten auf CD
- Anfertigen von Werbespots



Raiffeisen

Waren- und Dienstleistungs-
genossenschaft e.G. Schwedt/O.

- Baustoffe
- Brennstoffe
- Landhandel und Dienste

16303 Schwedt/O. · W.-Seelenbinder-Straße 2
Telefon: (0 33 32) 44 77 0 · Telefax: (0 33 32) 44 77 90

AGENTUR Druckerei & Werbeagentur KONZEPT

...fragen Sie uns!

Heinersdorfer Damm 65
16303 Schwedt/Oder
Tel. (03332) 22527
Fax (03332) 253435
ISDN (03332) 253436 (Leonardo)
e-mail: AGKONZEPT@swschwedt.de

- Privat- und Geschäftspapiere
- Durchschreib- u. Endlossätze
- Visitenkarten, Kalender
- Prospekte, Kifaflyer EPT
- Entwürfe, Gestaltung
- Direktwerbung
- Werbeatikel
- Stempel
- u. v. a. m.

ARTIMA®

Versicherungsschutz rund
um die Kunst

M
Mannheimer

Mannheimer Versicherungen
Generalagentur Stefan Dämmrich
Ebereschenstr. 54 · 15370 Petershagen
Telefon/Telefax 03 34 39. 15 13 70
E-Mail: stefan.daemmrich@t-online.de